

# 17.11.19 – Volkstrauertag: Kranzniederlegung in Badendorf 14 Uhr

1. Begrüßung Bürgermeister Brockmann,
2. Andacht Pastor Wolffsohn

## Begrüßung

Herzlich willkommen zur Andacht heute am Volkstrauertag. Vor 80 Jahren überfiel die deutsche Wehrmacht Polen. Ein Krieg ohne Kriegserklärung, der 60 Millionen Menschen das Leben kostete.

Nach dem Ende des zweiten Weltkriegs wurde der Volkstrauertag wieder eingeführt - als Gedenktag für die Opfer der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus.

Heute denken wir an das Leid, das unsere Vorfahren über unser Nachbarland Polen gebracht haben.

Wir denken an den Mut derer, die sich für den Frieden eingesetzt haben und sich immer noch engagieren.

Wir sind da. Gott ist da. Mehr braucht es nicht.  
Friede sei mit Euch!  
Amen.

## Ein Gebet von aus der französischen Tradition von 1913

Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens

Dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,  
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,  
dass ich verbinde, wo Streit ist,  
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht

Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens

Dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,  
dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,  
dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt

Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens

Herr, lass du mich trachten,  
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste,  
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich andere verstehe,  
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich andere liebe

Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens

Denn wer hingibt, der empfängt.  
Wer sich selbst vergisst, der findet.  
Wer verzeiht, dem wird verziehen.  
Und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens

Amen.

## Totengedenken

Liebe Feuerwehrkameraden,  
Liebe Volkstrauertags-Gemeinde,

Bäume brauchen Wurzeln. Die Bäume hier um das Ehrenmal gehen tief. So können die Bäume Stürme überstehen.

Auch Menschen brauchen Wurzeln. Sie müssen verwurzelt sein mit ihren Erinnerungen.

Der Volkstrauertag hält die Erinnerungen wach an die Kriegserlebnisse, die in den Seelen unserer Großväter und Großmütter massive Spuren hinterlassen haben und die unbewusst auch an uns weitergegeben wurden. Bis heute wirken sich die unverarbeiteten Kriegserlebnisse nach wie vor aus und sind Grund für Krankheitssymptome und belastete Beziehungen.

So gibt es in unserem Leben Erinnerungen, die wir gerne aus dem Gedächtnis löschen würden. Niemand denkt gerne an das, was Menschen sich gegenseitig zugefügt haben.

Es gehört aber nun mal zu dem Erinnern dazu, dass wir auch die dunklen Seiten der Vergangenheit anschauen.

Wir sind nicht verantwortlich für das, was damals geschehen ist, aber wir sind verantwortlich für den Frieden heute.

Deshalb müssen wir unsere Wurzeln pflegen. Nur, wenn wir die Erinnerungen pflegen, können wir die Stürme unserer Zeit friedlich überstehen. Denn nur dann können nach einem Winter auch wieder die Hoffnung haben, dass Frieden wachsen kann.

Und darum gedenken wir heute an die Opfer von Gewalt und Krieg, an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

Wir gedenken der Soldaten, die in den Weltkriegen starben, der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und Flüchtlinge ihr Leben verloren.

Wir gedenken derer, die verfolgt und getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde.

Wir gedenken derer, die ums Leben kamen, weil sie Widerstand gegen Gewaltherrschaft geleistet haben, und derer, die den Tod fanden, weil sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Wir gedenken heute auch derer, die bei uns durch Hass und Gewalt gegen Fremde und Schwache Opfer geworden sind.

Wir trauern mit allen, die Leid tragen um die Toten, und teilen ihren Schmerz. Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.

## Friedensstein

Als Zeichen des Friedens wird heute ein Stein gesetzt.  
Dieser Stein wird an einem Ort des Friedens aufgestellt.  
Denn genau dort, wo der Stein stehen wird,  
hat auch der Frieden in Badendorf begonnen.

Frau Parakenings hat mir erzählt, dass sie als junges Mädchen am Ende des Krieges mit dem Fahrrad durch Badendorf gefahren ist. Sie war auf dem Weg nach Hause, als sie hier vorbeifuhr und den Frieden sehen konnte.

Denn an diesem Tag kamen die Englischen Soldaten mit Panzern und Gewehren. Doch es fiel kein Schuss.  
Die Deutschen Soldaten standen genau hier. Sie hoben die Hände über den Kopf und ergaben sich.

So konnte auch in Badendorf das Blutvergießen beendet werden und die Zeit des Friedens konnte beginnen.

## Lasst uns beten für den Frieden:

### Fürbitten

Gott des Friedens, wir beten zu dir!

Du liebst uns so wie wir sind.  
Wir bitten dich, dass wir das auch können und sagen:  
Der neben mir ist ein Mensch wie ich.  
Mit Vater und Mutter. Mit Lachen und Weinen.

Du tröstest uns.  
Wir bitten dich auch um Trost,  
für die Trauernden der Kriege dieser Tage.

Du heilst uns,  
Wir bitten dich auch um Heilung für die Seelen der Kriegskinder  
und Kriegsenkel.

Du hast uns gezeigt, wie du Frieden stiftest:  
Frieden schaffen ohne Waffen.  
Wir bitten dich,  
dass Friede werde.

*(Abschluss der Andacht mit dem Vaterunser und  
Kranzniederlegung)*